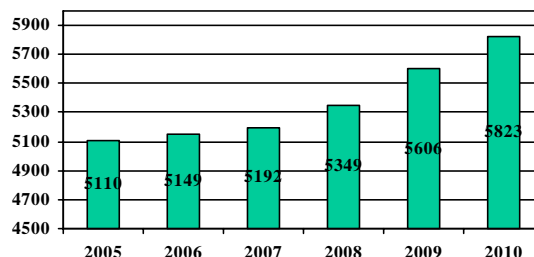


Entwicklung von Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie in Nordrhein-Westfalen seit 2005

– ausgewählte Eckdaten –

I. Prioritätensetzung für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie im Landeshaushalt

- **Gesamtetat** für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie seit dem Jahr 2005 um rd. 14 Prozent von 5,11 Mrd. Euro auf 5,823 Mrd. Euro im Jahr 2010 gestiegen.



II. Hochschulen

II.1 Ausbau der Hochschullandschaft

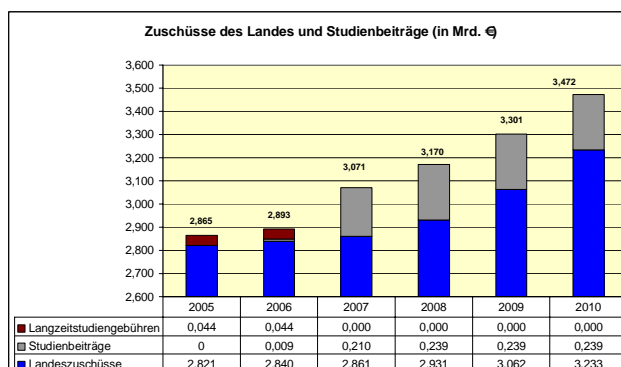
- Gründung von **vier neuen öffentlichen Fachhochschulen** mit insgesamt 8.500 zusätzlichen Studienplätzen (Schwerpunkt: MINT-Fächer) und **Ausbau acht bestehender Standorte** um insgesamt 2.500 Studienplätze
- Anzahl **privater Hochschulen** um 40 Prozent von 19 auf 27 gestiegen

II.2 Autonomie der Hochschulen durch Hochschulfreiheitsgesetz

- **Rechtliche Verselbständigung** der öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen zum 1.1.2007: umfassende Finanz-, Organisations- und Personalautonomie in bundesweit einzigartigem Ausmaß.
- Durch **Globalhaushalte**, Loslösung von den Vorgaben der Landeshaushaltsordnung und der Möglichkeit, sich an **Unternehmen zu beteiligen und Unternehmen zu gründen** wurden die Hochschulen als Akteure im Innovationsprozess gestärkt. **Effizienzgewinne** aus der Nutzung ihrer Spielräume können sie vollständig behalten.

II.3 Steigende Finanzmittel für die Hochschulen

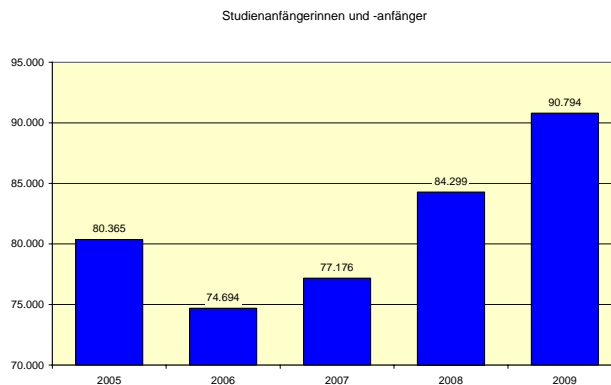
- **Landeszuschuss** um 400 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2005 auf mehr als 3,2 Mrd. Euro im Jahr 2010 gestiegen.
- Zusatzeinnahmen von rund 240 Mio. Euro p.a. durch die Möglichkeit, **Studienbeiträge** zu erheben
- Jährliche Bauinvestitionen des Landes in **Hochschulen und Uniklinika** mehr als verdoppelt: von 412 Mio. Euro im Jahr 2005 auf jährlich durchschnittlich 887 Mio. Euro ab 2010.



- **Drittmiteleinnahmen** der Hochschulen auf Rekordbetrag von **knapp 1 Mrd. Euro** gestiegen: von 750 Mio. Euro im Jahr 2005 um 33 Prozent auf 996 Mio. Euro im Jahr 2008.

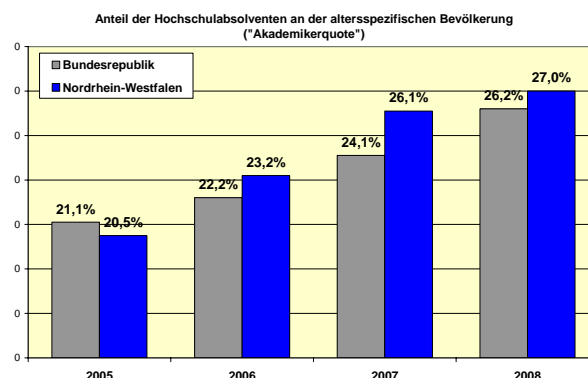
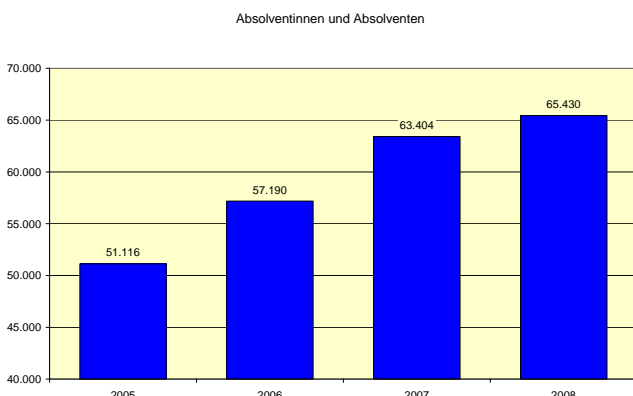
II.4 Steigende Attraktivität und Ausbildungsleistung der Hochschulen

- Zahl der **Studienanfänger** auf Allzeithoch von 90.794 im Studienjahr 2009/2010 gestiegen, zuletzt mit 7,7 Prozent deutlich stärker gestiegen als die Zahl der Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung (Steigerung im Schuljahr 2008-2009: rund 1 Prozent).



- Zahl der **Studiengänge mit NC** von mehr als 43 Prozent im Jahr 2006 auf **unter ein Drittel** im Studienjahr 2009/2010 gesunken.

- **Absolventenzahlen** auf Rekordhoch gestiegen: seit 2005 um 28 Prozent auf 65.430 im Prüfungsjahr 2008. Auch der **Anteil der Absolventen in der Regelstudienzeit** ist kräftig gestiegen: von 21,4 Prozent im Prüfungsjahr 2005 auf 28,1 Prozent im Prüfungsjahr 2010 (=Steigerung um mehr als 30 Prozent). Auch die **Akademikerquote**, die den Anteil derjenigen an der altersspezifischen Wohnbevölkerung angibt, die das erste Hochschulstudium erfolgreich abschließen, ist deutlich gestiegen und liegt seit 2006, anders als noch im Jahr 2005, über dem Bundesdurchschnitt.



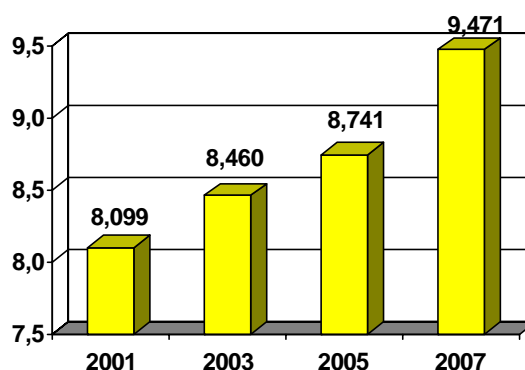
III. Forschung und Technologie

III.1 24 neue Spitzenforschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen

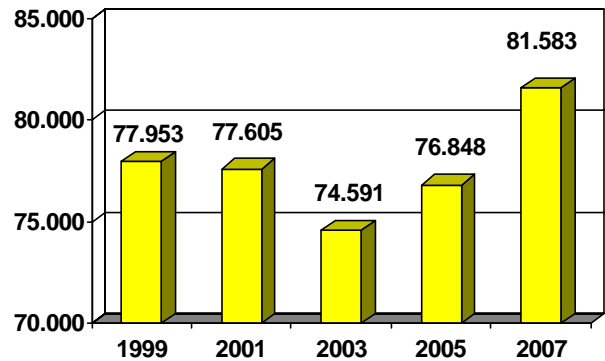
- s. gesonderte Übersicht

III.2 Steigerung der Aktivitäten in Forschung und Entwicklung (aus: Innovationsbericht 2009)

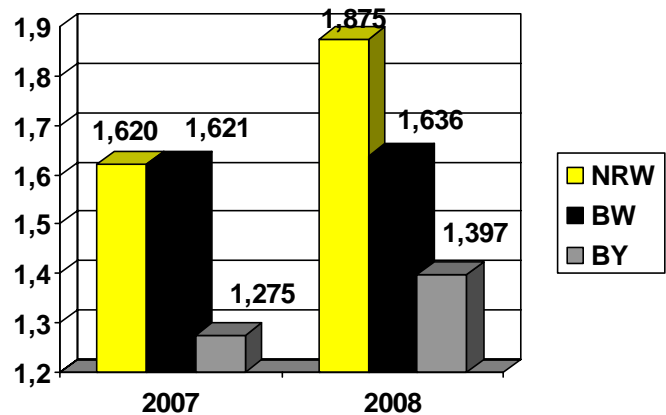
- **Gesamtinvestitionen in NRW für FuE** im Zeitraum 2005-2007 um 8,4 Prozent auf 9,471 Mrd. Euro gestiegen. Die FuE-Quote nur von 1,79 Prozent im Jahr 2005 auf 1,8 Prozent im Jahr 2007 gestiegen, da BIP Nordrhein-Westfalens in diesem Zeitraum insgesamt gestiegen ist. Dabei sind die FuE-Aufwendungen der Wirtschaft im Jahr 2007 im Vgl. zu 2005 um 11 Prozent oder 586 Mio. Euro auf knapp 6 Mrd. Euro gestiegen.



- Erste Erfolge bei der **Gesamtanzahl der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung**: 2007 waren 81.583 FuE-Beschäftigte und damit 4.735 mehr als 2005 in Nordrhein-Westfalen tätig. Dies bedeutet eine Steigerung um 6 Prozent. Die Steigerungsrate des Jahres 2005 konnte verdoppelt werden. Bezogen auf die FuE-Beschäftigten in der Wirtschaft verzeichnete das Land 2007 eine Steigerung von 11 Prozent – nach einer Steigerung von 1,4 Prozent in 2005. Innerhalb von zwei Jahren wurden allein in der Wirtschaft 4.594 neue Jobs im Bereich von FuE geschaffen. Nordrhein-Westfalen kann damit einen neuen Höchststand des FuE-Personals im Wirtschaftssektor verbuchen.



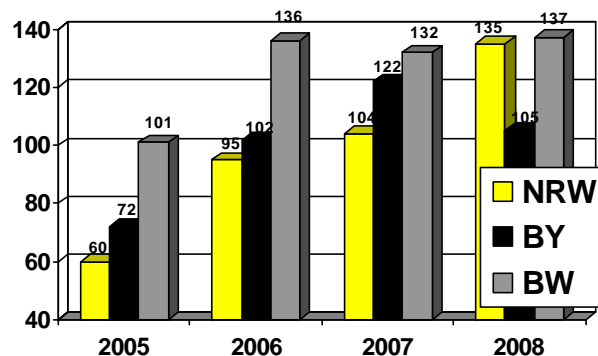
- **Fördergelder des Bundes für FuE in Nordrhein-Westfalen** gestiegen: Im Jahr 2008 hat der Bund 1,875 Milliarden Euro und damit 254,2 Millionen Euro mehr als 2007 in Forschung und Entwicklung in NRW investiert, mehr als in jedem anderen Bundesland. NRW liegt damit auf Platz 1 der Bundesländer mit einem deutlichen Abstand vor Baden-Württemberg mit 1,636 Milliarden Euro Bundesmitteln.



III.3 Spitzenposition bei Gründungen und Steigerung bei Hochschulpatenten

- Bei den **technologiebasierten Gründungen** liegt Nordrhein-Westfalen im Jahr 2008 mit 47.100 Gründungen – davon 6.600 alleine im Hightech-Bereich – deutlich vor Bayern mit 34.300 Gründungen und Baden-Württemberg mit 22.100 Gründungen.

- Vor allem bei **Patentanmeldungen aus Hochschulen** legt NRW zu: Die Anzahl von 60 Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt in 2005 wurde in 2008 mit 135 mehr als verdoppelt. Damit wurden aus den nordrhein-westfälischen Hochschulen erstmals mehr Patente angemeldet als aus den Hochschulen Bayerns und nur knapp weniger als aus Baden-Württemberg.



III.4 Attraktivität des Innovationsstandorts Nordrhein-Westfalen für die besten Köpfe

- **Stipendienprogramm** für begabte Studierende seit dem Wintersemester 2009/2010: 1.400 hälftig von privaten Förderern und vom Land finanzierte Stipendien in Höhe von 300 Euro für die besten Studierenden unabhängig von Elterneinkommen.
- Ausbau der **Nachwuchsförderung**: Rückkehrerprogramm seit 2007, Junges Kolleg der Akademie der Wissenschaften, 17 neue Forschungsschulen mit insgesamt 620 zusätzlichen Promotionsmöglichkeiten
- Beispiele für **international renommierte Forscher**, die sich dafür entscheiden, (wieder) in NRW zu forschen: Prof. Claus Leggewie (KWI); Thomas Reiter (DLR), Prof. Ralf Drautz und Prof. Alexander Hartmaier (ICAMS); Dr. Adam Antebi, Prof. Nils-Göran Larsson, Prof. Linda Partridge (MPI für Biologie des Alterns)